

23.4.1918.

Liebe Kinder,

Ich habe mir die Hand gestern etwas überschrieben
und muss deshalb heute diktieren.

Herzlichst danke ich Euch für das reizende Büchlein,
das ich schon in der Buchhandlung gesehen und mir eigent-
lich gewünscht hatte. Es tut mir so leid, dass Du, liebe
Elise, so abgehetzt und müde bist. Die wirtschaftlichen
Calamitäten kann ich Euch nachfühlen, ich laboriere an
Köchinnenwechsel seit dem Sommer und kann nicht auf ei-
nen grünen Zweig kommen.

Meinen Nerven wird jetzt recht viel zugemutet. Wir
haben seit über 14 Tagen gar keine Nachricht von Hold,
und meine Hoffnung, dass zum Geburtstag etwas kommen
würde, war auch vergeblich. Es ist eben aus den Gegen-
den, wo die Kämpfe stattfinden, Postsperre. Da finde ich
die Einrichtung, die Ihr in Oesterreich habt, dass zu
solchen Zeiten gedruckte Karten, nur mit Unterschrift

Wolffgen, 1. Linie, sprach mir davon, dass sie
auch mit Oswald waren in dort viel
miten sprach in, Menge. Bitte von
Elise

in Budapest.

Sie können keine Karte von Langen



versehen, in die Heimat geschickt werden können, sehr viel menschenfreundlicher, und ich begreife nicht, dass es bei uns nicht eingeführt wird. - Von Franz haben wir interessante Briefe, er ist jetzt als Unteroffizier an einer Frontwetterwarte, hat den Vormarsch mitgemacht und ^{ist} viel herumgeworfen worden, aber er ist glücklich und hält alle Strapazen gut aus. Vielleicht zeigt Euch Papa die Abschriften der letzten Briefe, die ich ihm schicke, ebenso einen ausführlicheren ^{von uns} Brief über unsere Warschauer Reise, von der wir Sonntag vor 8 Tagen zurückgekehrt sind. Meine Karte von dort habt Ihr wohl erhalten. Es war doch eine grosse Anregung und Auffrischung für mich.

Die Eltern sind in Budapest. Während ihres Dortseins starb vorige Woche die gute alte Grossmama, die ja nun ein Alter von beinah 100 Jahren erreicht hatte. Ich hatte gehofft, sie noch einmal nach dem Krieg sehen zu können, aber bei diesem hohen Alter darf man ja nicht klagen, wenn die Natur endlich ihr Recht verlangt. Den Eltern wird es trotzdem sehr nahe gehen. - Max ist vorige Woche für 10 Tage nach Kissingen gefahren, um sich vor dem Semester noch etwas zu erholen. Er war seit Anfang Februar immer unterwegs, in d. Schweiz, in Holland, zuletzt in Warschau.

Max ist mit in Kissingen. Die Abschriften sind bei Prof. Keilner, seitdem Kissingen.